

# Opas Kindergeschichten

Rudolf Pardeyke

Opas Kindergeschichten | Rudolf Pardeyke | Dringenburgstrasse 3 | 45731 Waltrop  
www.opas-kindergeschichten | Rudolf.Pardeyke@t-online.de

Die folgende Kurzgeschichte für Kinder stammt aus dem Buch „Opas Kindergeschichten, Band 3: Flodur Knickebein (und neun weitere Kurzgeschichten für große und kleine Kinder)“.  
Sie dürfen die Geschichte gerne weitergeben, verschenken, aber nicht verkaufen oder ganz oder teilweise in anderen Geschichten verwenden.  
Was Sie aber wirklich tun sollten, ist diese Geschichte jemandem VORLESEN!

## Flodur Knickebein

„He, Flodur, hau ab und lass dich hier nicht mehr sehen“ sagte Vater Floh zu seinem jüngsten Sohn.  
„Du sitzt hier auf unserem alten Teppich nur herum, dabei brauchen wir dringend etwas zu essen und eine saftige Blutauffrischung!“



Titelbild der Geschichte "Flodur Knickebein" aus dem Buch "Opas Kindergeschichten, Band 3"

„Ach, hör doch auf zu meckern,“ antwortet der Kleine. „Du gehst mir so richtig auf den Geist. Du weißt doch, die letzte gute Mahlzeit ist erst drei Wochen her, dabei können wir zwei Monate ohne Nahrung aushalten.“

Im Übrigen habe ich von Geburt an ein Knickebein. Das ist bestimmt nicht meine Schuld, dass ich nicht so gut springen kann. Frag doch Mama, wie das passiert ist!

Ich möchte kein Floh mehr sein, sondern ein anderes Wesen, ein Hund oder noch besser ein Menschenkind!

Ich bin ein sauberer Nestfloh und verstehe so einiges. Ich gehe zum Flohzirkus, da kann man mich gut gebrauchen. Die weite Welt ist dann mein Zuhause.

Bleib du mit Mama in deinem Polster hier auf dem verbeulten Teppich.

Und grüß mir deinen Wirt, den blutleeren, alten Kuhmelker aus dem Hundebusch!

Der geht bestimmt eines Tages wegen Blutarmut zugrunde.

**Hallo! Achtung! Achtung!**

In der Waltroper Frühjahrskirmes gibt es eine Jahrmarktsattraktion.

Im Flohzirkus zeigt der dicke Zirkusdirektor Ibikus wie seitlich abgeplattete Flöhe kleine Kutschen und winzige Karussells an dünnen Silberfäden bewegen. Hier hat der schlaue Flodur Knickebein schnell eine Anstellung gefunden und darf Bälle ins Tor schießen.

Obwohl sonst nur weibliche Flöhe genommen werden, weil sie einfach größer sind, hat Flodur den schwitzigen Direktor mit einem Kopfstand von seinem Können überzeugt.

Da Ibikus auf einem Auge blind ist, hatte er Flodurs Knickebein übersehen.

Die ganze Bühne ist in einem braunen, kleinen Handkoffer untergebracht. Viele Menschen stehen in der Schlange ringsherum und freuen sich über das Schauspiel.

So auch Julius und Isabelle, die beide in den Schulferien bei ihren Großeltern zu Besuch sind.

„Ich könnte mich kaputtlachen, wenn ich diese Sportschau hier verfolge,“ meint Julius. Isabelle klatscht dabei so kräftig in ihre Hände, dass die zarten Finger etwas weh tun.

Flodur Knickebein hat die beiden hübschen Kinder in sein Herz geschlossen und zeigt tolle Kunststücke mit dem Ball. „Wie in einer richtigen Fußballliga,“ meint Julius.

Nach jeder Vorstellung gibt es für Flodur zur Belohnung soviel Blut, wie er trinken mag. Auch muss er keine Sprungstangen schleppen.

„Puh, dafür gibt es genug andere hier, die nicht so ein Glück haben wie ich. Sie sitzen tagelang auf der Ersatzbank und bekommen von dem roten Saft nichts zu trinken.“

Freudig eingesperrt verbringt er in einer längeren Pause seine Zeit in einem kleinen Döschen.

Wild und übermütig springt er herum. Da, oh weh! Mit dem Kopf stößt er an den blechernen Dosendeckel und verletzt sich dabei am Sprunggelenk.

„Mein Gott, ich kann jetzt nicht mehr weitermachen, meine Vorstellungen haben wohl ein bitteres Ende,“ jammert der kleine Floh.

„Hoffentlich zerdrückt mich keiner und schmeißt mich ins elende Wasser. Ich kann nicht schwimmen und werde ertrinken.“

Und tatsächlich folgt darauf der Rauswurf durch den Zirkusdirektor Ibikus.

„Wohin soll ich jetzt gehen und springen, die armen Sprungbeine tun furchtbar weh, mein Knickebein bringt mich noch um, ich möchte so weiter nicht leben! Dann möchte ich schon lieber auf der Ersatzbank Platz nehmen und hungern!“

Eine gute Möglichkeit habe ich noch. Ich hau ab zum Flohmarkt!

Der ist nicht sehr weit hier von der Kirmes entfernt. Heute ist zudem Sonntag und dann ist einiges los.

Vielleicht treffe ich dann Klitsch und Klatsch, meine Geschwister, die nach meiner Geburt unser Nest verlassen mussten.

Ah, da sind auch Julius und Isabelle. Hallo!

Ich freu mich schon richtig darauf, alle wiederzusehen. Aber nach Hause gehe ich nicht mehr!“

Als Flodur den Flohmarkt von Weitem erblickt, erkennt er überall Trubel, ein großes Menschengewühl und viele Stände.

„Das soll ein Flohmarkt sein! Nein, damit bin ich nicht einverstanden. Wo sind denn die vielen anderen Flöhe!

Ich kriege hier nur Platzangst. Wenn ich länger bleibe, schnürt es mir nur meinen Panzer zu. Und erst einmal mein Knickebein! Oh weh, oh weh!

Es ist so dunkel um mich herum. Was ich brauche, ist einfach Licht. Licht ist für uns Flöhe immer gut.“

Mit einem gewaltigen Sprung aus den starken, schmerzenden Hinterbeinen landet Flodur neben der roten angezündeten Kerze eines alten, schwächtigen Kerzenverkäufers.

Leider ist das eine Bruchlandung. Sein Sprung ist so gewaltig, dass er nicht mehr bremsen kann.

Er überschlägt sich mit einem Kopfstand und saust, oh weh, in das eiskalte Wasser eines verbeulten Waschbeckens.

Allmählich versinkt er in die Tiefe des Wassers, denn Flöhe können nicht schwimmen.

„Ein wohliges Gefühl,“ sagt er zu sich. „Es ist alles halb so schlimm. Ich habe viel erlebt und wer weiß, was der liebe Gott noch alles mit mir vorhat. Ich war ja nur ein kleiner Floh und krabbelte so.

Die Welt konnte ich leider nicht verändern.

Vielleicht war ich nur verwünscht und ich erlebe bald den Zauber eines neuen Lebens.

Nach diesen letzten Worten schloss Flodur seine kleinen Punktaugen und versank in das Himmelreich der Tiere.

**Mehr Geschichten finden Sie im Internet: [www.opas-kindergeschichten.de](http://www.opas-kindergeschichten.de)**

Sehr gerne können Sie auch direkt mit mir in Kontakt treten:

Rudolf Pardeyke, Dringenburgstraße 3, 45731 Waltrop

Tel.: 02309 - 21 83

Fax: 02309 - 92 02 71

Email: [Rudolf.Pardeyke@t-online.de](mailto:Rudolf.Pardeyke@t-online.de)

© 2009 Rudolf Pardeyke